

Mystischer Chindlistei.



Der Chindlistei liegt auf 940 m Höhe und besteht aus Sandstein. Auf dem Stein sind ältere und neuere Zeichen erkennbar, ebenso Vandalismus der Neuzeit. Bruchstellen belegen, dass hier Stein abgebaut wurde. Als Besonderheiten sind zu nennen: Drei tiefe und lange Rinnen, mehrere Stufentritte, eine Rutschbahn sowie eine halbmondförmige Schale auf dem Fels. Vielleicht wurde mittels der Rinnen Steinmehl für Heilzwecke oder Harz gewonnen.

Teufels- und Hexenkanzel 1

In der Volkstradition ist der Felsporn als «Tüfelskänzeli» oder auch «Hexenkänzeli» bekannt. Diese Bezeichnungen stammen aus der Zeit der Appenzeller Hexenverfolgung (14. bis 17. Jahrhundert). Den Frauen wurde Schadenzauber und Teufelsbund vorgeworfen. Solche Versammlungsorte sind auch bei der Teufelskanzeli oder beim Chindlistei zu vermuten.



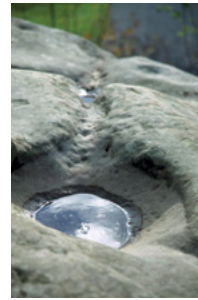
Herkunft der Kinder 2

Zum Chindlistei gibt es eine Volkserinnerung. So sollen kleine Kinder in Zeiten der Gefahr in zwei Höhlungen der Westwand versteckt worden sein. Jedoch zeigen die Rutschbahn, der Name Chindlistei und die Höhlen, dass hier einst die kleinen Kinder geholt wurden. In einem Ritual der Wiedergeburt rutschten oder sassen Frauen auf einem Ahnenstein, um eine Kinderseele spirituell zu empfangen. Ein solcher (Hochzeits-) Brauch wird im Kloster St.Gallen vor mehr als 1000 Jahren bei den Alemannen erwähnt.



Sagen vom kleinen Volk 2

Oft lebt eine ältere Bevölkerung in der Erinnerung der Sagen weiter. Sie erscheint als Wilde Leute oder Kleines Volk. Im Appenzellerland sollen im Brüeltobel beim Sämtisersee Kleine Leute in einer Höhle gewohnt haben. In dieser sah man noch um 1860 einen Opferstein. Waren auch die Teufelskanzeli und der Chindlistei alte Opfersteine? Interessant ist, dass die Sage von einer Hebamme, einem Kind und einer Geburt berichtet. Alte Motive, die vielleicht auch beim Chindlistei von Rasplen eine Rolle spielen.



Natur oder Menschenhand / Unteraltenstein 3

Der Schalenstein liegt auf 888 m Höhe und besteht aus Sandstein. Der anstehende Fels erscheint wie ein kleiner Berg. Auffallend sind die vielen und recht grossen Schalen sowie die Verbindungsrippen zwischen den Vertiefungen. Die Schalen sind durch Auswaschung entstanden, zeigen aber wie die Rippen Bearbeitungsspuren durch Menschenhand. Entsprechende Schalensteine entdecken wir oft auf den Fluren Altenstein, Rasplen und Strich. Sie dienen unter anderem als Markierungen im Gelände.

Zeitzeugen in Stein / Strich 4

Schon vor 100 Jahren war der Stein mit seiner steilen Flanke bekannt. Im 1. Weltkrieg wurde das Profil eines Soldaten eingeritzt. Zahlreiche Monogramme sowie Vandalismus sind erkennbar. Zur ältesten Zeitschicht gehören die lange Rutschbahn, die eingehauenen Tritte sowie verschiedene Kerben an der oberen Kante. Der älteste schriftliche Beleg eines Rutschsteines der Region stammt aus dem 18. Jahrhundert. Es handelt sich um die Schwalmplatte im Klusbach unweit von Strich.



Aussichtspunkt Bellevue 5

Bellevue heisst der Hügel über dem Schwimmbad Heiden. Ein Teil des Gasthauses Waldruh-Bellevue fiel 1915 einer Feuersbrunst zum Opfer. Der «Eiffelturm» neben dem Gasthaus Waldruh-Bellevue war für Einheimische und Gäste ein beliebtes Ausflugsziel. Er verschwand bereits Jahre vorher. Geniessen Sie hier den Panoramablick.

Mystischer Chindlistei-Weg eröffnet

Am Sonntag ist der vom Kurverein Heiden initiierte Chindlistei-Weg eröffnet worden. Rund 120 Interessierte wanderten mit und folgten gespannt den Ausführungen von Präsident Max Frischknecht und dem Landschaftsmythologen Kurt Derungs.



Entdecken Sie den Chindlistei-Weg selber. Ein mystisches Erlebnis ist er alleweil! (Bild: Esther Rechsteiner)

Der Chindlistei – mystischer Felsbuckel in Raspeln, nahe Altenstein, Heiden, lässt niemanden unberührt. Der Findling aus granitischem Sandstein ist übersät mit unzähligen Initialen, Schälchen, Herzen und Zeichen. Auffallend sind eine halbmondförmige Schale, ein steinerner Thron, die Felsrutsche sowie drei tiefe Rinnen, die durch eingehauene Tritte leicht benützt werden können. Die Westseite prägen zwei natürliche Einbuchtungen, in die drei Figuren gemalt sind. Viele von uns erinnern sich gerne an den Spielplatz aus der Kindheit. Als Rutschbahn, Kletter- und Ritzstein konnte er schon Generationen von Häädler, Wolfhädler, Rütiger und Oberegger begeistern.

Dazu Max Frischknecht, Präsident des Kurvereins Heiden: «Unsere Idee hinter dem Chindlistei-Weg ist es, den in Vergessenheit geratenen Chindlistein wieder bekannter zu machen. Bis jetzt war der Chindlistein für nicht Ortskundige schwierig zu erreichen». Mit der neuen Markierung und den Tafeln wird in Bild und Text viel Hintergrundwissen aus landschaftsmythologischer Sicht vermittelt. Erfreulicherweise konnte für dieses Projekt mit Kurt Derungs eine Kapazität auf diesem Gebiet gewonnen werden.